

wesende Kapitän stellte die Bedingungen fest, ein Offizier maß die Entfernungen ab und „Auslegen!“ kommandierte der Eritere, worauf die Beiden gegenseitig auf sich einhieben. Gleich beim ersten Gang machte der Streber seinen Gegner kampfunfähig, indem er ihm mit dem Säbel die beiden Wangen durchhieb, worauf der Verletzte den Säbel abgab, um sich verbinden zu lassen. — Der Kommandant hatte ein Fortsetzen der Feindschaft verboten. — Stolz aufgerichtet stand er nun da, salutierte und erhobenen Hauptes verließ er den Kampfplatz. — Jetzt hatten die Kameraden vor ihm Respekt bekommen und ehrfurchtsvoll wurde er nun, wo alles nüchtern war, von ihnen begrüßt. — Er hatte seine Ehre gerettet.

Vermischtes.

* Eine Kaiserin auf der Pilgerfahrt nach Jerusalem. Wie aus Jerusalem berichtet wird, ist dort ein Palastgebäude fertiggestellt worden, in dem die abessinische Kaiserin Tattu und ihr Gefolge während ihres Besuchs in der Heiligen Stadt, der im nächsten Jahre zur Osterzeit stattfinden wird, Wohnung nehmen werden. Das Gebäude kostet gegen 80000 Mark und die Einrichtung, die in England und Frankreich bestellt worden ist, wird über 60000 Mark kosten. Man erwartet, daß die Kaiserin ein großes Gefolge mitbringen wird. Sie will übrigens auch Bethlehem, Betsemane, Hebron, Jericho und das Jordantal besuchen. Es wird erzählt, daß die egoistische Kaiserin den Wunsch ausgedrückt habe, ihre Tage in der Heiligen Stadt zu beschließen.

* Ein graufiges Geheimnis wird vielleicht im Kreise Arnswalde gelüftet werden. Vor sechs Jahren verschwand spurlos aus dem Dorfe Mienken im Kreise Arnswalde das dreijährige Söhnchen des Besitzers Jenke. Man sprach viel von einem Mordmord, und es kam sogar zu Ausschreitungen, die erst durch die Maßnahmen der Behörden unterdrückt werden konnten. Jetzt, nach sechs Jahren, gestand, wie die „Neumärk. Ztg.“ meldet, der Förster Janke auf seinem Sterbebette, daß er das im Walde, nahe Mienken, spielende Kind für ein Wild gehalten und erschossen habe. Aus Angst vor Strafe habe er die Leiche im Walde vergraben; er gab auch die Stelle an, wo die kleine Leiche ruht. Die Behörde, der das Geständnis des Janke übergeben wurde, leitete sofort die nötigen Nachforschungen ein.

Humoristisches.

„Wie kommt es nur, daß so viele Schiffe weibliche Namen tragen?“ „Weil die Aufstellung so viel kostet!“ Beim Gespräch: Grezieren. Artillerie-General: „Mein Sohn, was würden Sie wohl machen, wenn Ihnen der Nichtbaum abgeschossen würde?“ — Refrakt Bombe: „Herr General, der geht nicht kaputt!“ — Artillerie-General: „Na, nehmen wir also an, er ist tatsächlich zerföhren und unbrauchbar geworden?“ — Refrakt Bombe (ganz überzeugt): „Herr General, der geht nicht kaputt, der ist aus Eisen.“

Wochenspielfplan der Dresdner Theater.

Königliches Opernhaus.

Dienstag, 8. September. Das Rindstoger zu Granada. Auf Japan. Auf. 7, 8 Uhr.
Mittwoch, 9. September. Der übergebene Holländer. Anfang 7, 8 Uhr.
Donnerstag, 10. September. Wagners. Auf. 7, 8 Uhr.
Freitag, 11. September. Tannhäuser. Auf. 7 Uhr.
Sonnabend, 12. September. Die lustigen Weiber von Windsor. Auf. 7, 8 Uhr.
Sonntag, 13. September. Der Postillon von Lonjumeau. Auf. 7, 8 Uhr.

Königliches Schauspielhaus.

Dienstag, 8. September. Die Jungfrau von Orleans. Auf. 7 Uhr.
Mittwoch, 9. September. Neu einstudiert: Ein Volkstheater. Auf. 7, 8 Uhr.
Donnerstag, 10. September. Jephtha aus Tarsis. Auf. 7, 8 Uhr.
Freitag, 11. September. Die Jungfrau von Orleans. Auf. 7 Uhr.
Sonnabend, 12. September. Zum ersten Male: Das große Geheimnis. Auf. 7, 8 Uhr.
Sonntag, 13. September. Das große Geheimnis. Auf. 7, 8 Uhr.
Montag, den 14. September. Ein Volkstheater. Auf. 7, 8 Uhr.

Die Sonne.

10. Roman von Anton Freiherr von Perfall.

Johanna und Regina ahnten, was sie damit sagen wollte, und drückten sich, von der Wehmut naher Scheidung erfährt, innig an sie. Sie legte den Arm um ihre Hüfte und sah sie lange an. „Wenn der Papa kommt, so sagt ihm, es wäre ein schlechtes Gleichnis gewesen, das von der Sonne, auf das ich mir so viel eingebildet, und ich hätte ihr es selbst selber abgeben, eben jetzt.“

„Da wirst es dem Papa selbst noch erzählen, und er wird herzlich lachen dazu,“ meinte Johanna. Doch Frau Dittlie schüttelte das Haupt. „Schwerlich, mein Kind, ich hab's auch wirklich nicht verdient.“

Da rollte ein Wagen durch den Torweg des Adlers in den Hof. Frau Dittlie horchte auf. Eine lebhaftige Unruhe ergriß sie. Sie wollte jetzt noch in das Zimmer gebracht werden. Johanna packte die Rippen und Dedden.

Da kam der Adlerrichter häufig die Treppe hinauf. Ein großer Schreck oder eine große Freude verriet sich in seinem Antlitz. „Mei!“ rief er. „Es ist besser hier in der freien Luft! — Mama, lassen Sie sich, eine große Freude erwartet Sie!“ Schon war er wieder verschwunden. Frau Dittlie hatte, die Arme um den Nacken ihrer Kinder, welche sie küßten, auf die schmale Treppe, welche hinaufführte.

Da hob sich ein schneeweißes Scheitel — sie stieß einen durchdringenden Schrei aus und wollte rückwärts eilen, die Schwellern hielten sie zurück. Da sank sie in die Knie und streckte die Arme aus. — Der Götter Hand vor ihr — Ringelmann! Sie umfaßte seine Knie, er hob sie auf mit der Kraft eines Jünglings und drückte sie an seine Brust. Es gab keine Worte für beide. Hinter den Buchen verglomm die letzte Glut, sanfte blaue Schatten kamen gezogen. Johanna trat vor gegen die Treppe — mit pochendem Herzen — niemand! Er kam allein — wie Frost packte es sie.

Schlachtviehpreise auf dem Dresdner Viehmarkt am 3. September 1903.

Marktpreise für 50 kg in Mark.

Züchtung und Bezeichnung.	Gewicht	
	50 kg	100 kg
Rindern:		
1. a. vollfleischige, angemästete, höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	38-40	68-70
b. Oesterreicher desgleichen	38-41	68-71
2. junge fleischige, nicht angemästete — ältere ausgem.	34-36	64-66
3. mäßig genährte junge, — gut genährte ältere	30-32	59-62
4. gering genährte jeden Alters	—	52
Kälbern und Kühen:		
1. vollfleischige, angemästete Kälber höchsten Schlachtwertes	36-38	63-68
2. vollfleischige, angemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	33-35	60-62
3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kälber	30-31	56-58
4. mäßig genährte Kühe und Kälber	27-29	50-54
5. gering genährte Kühe und Kälber	—	48
Bullen:		
1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	37-39	63-66
2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	34-35	58-61
3. gering genährte	29-31	53-56
Kälber:		
1. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	48-50	72-75
2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	45-46	67-70
3. geringe Saugkälber	42-44	63-66
4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:		
1. Mastlamm	38-39	73-75
2. jüngere Mastlamm	35-36	69-72
3. ältere Mastlamm	32-34	66-68
4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Metzschafe)	—	—
Schweine:		
1. a) vollfleischige der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren	44-45	58-59
b) Fleischschweine	45-46	59-60
2. fleischig	42-43	55-57
3. gering entwickelt, sowie Saunen	40-41	53-54
4. Ausländer	—	—
Zusatz: 28 Minder (und zwar 2 Ochsen, 3 Kälber und Kühe, 21 Bullen, 1085 Kälber, 130 Stüd Schafschaf, 1491 Schweine. Zusammen 2704 Tiere.		
Geschäftsgang: Bei Kälbern mittel, bei Schweinen langsam. Von dem Aufsteige sind 45 Kälber österreichisch-ungarischer Herkunft.		

Marktbericht. Produktenmarkt.

Dresden, 4. September. Amliche Notierungen der Produktenbörse. Weizen, pro 1000 kg netto: Weiser, 161-167, brauner 75-78 kg, 159-166, do. neuer 78-78 kg, 156-160, russ. rot 170-178, do. weicher 175-180, amerikanischer Spring, alter 000 bis 000, do. Kanis 176-178, do. weicher 000-000. Roggen, pro 1000 kg netto: höchster, alter 70-74 kg, 122-130, do. neuer 74-76 kg, 132-134, do. neuer, 72-73 kg, 128-130, prach neuer 135-138, russischer 138-142, Weisse, pro 1000 kg netto: Rdt. 145-155, jährl. und polen. 150-155, 66hm. u. mähr. 155-175, Futtergerste 125-140, Hafer, pro 1000 kg netto: int., alt. 141-147, do. neuer 132-136, jährl. 142-150, wsf. 134-140, Reis, pro 1000 kg netto: Cinqnant, neuer, 146-150, do. 000-000, rumän. neuer, 000-000, La Plata gelb 124-126, amerikanischer Weizen 127-129, amerik. mixed, abfallende Ware 108-118, Erbsen, pro 1000 kg netto: Soat- u. Futterer. 160-165, Bienen, pro 1000 kg netto: 140-150, Buchweizen, pro 1000 kg netto: int. u. fremd. 140-148, Dollenen, pro 1000 kg netto: Wintererbs, wsf., leicht 171-181, do. trocken 182 bis 187, do. per September 190-191, Wintererbsen 170-180, Weizen, pro 1000 kg netto: feinst, bejährl. 220-225, fehr 205-220, mittlere 195 bis 205, La Plata 185-195, Bombay 210-215, Weizen, pro 1000 kg netto: mit Fein maffin. 52, —, Nusskuchen, pro 100 kg: lange 10,50, runde 11,00, Weizenmehl pro 100 kg: I. Qualität 16,00, II. Qualität 15,00, Weizen, pro 100 kg netto (ohne Sad): 25-29, Weizenmehl, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken): efl. der höchsten Abgabe: Ruffenauzug 28,50-29,00, Christenauzug 26,50-27,00, Semmelmehl 25,50-26,00, Bismarckmehl 24,00-24,50, Weizenmehl 19,50-20,00, Postmehl 16,50-17,00, Roggenmehl pro 100 kg netto ohne Sad (Dresdner Marken): erl. der höchsten Abgabe: R. 22,00-22,50, R. 21,00-21,50, R. 20,00-20,50, R. 2 18,50-19,50, R. 3 15,00-16,00, Futtermehl 12,40 bis 12,80, Weizenkleie pro 100 kg netto, ohne Sad, (Dresdner Marken) grobe 9,40-9,60, feine 9,00-9,30, Roggenkleie, pro 100 kg netto, ohne Sad (Dresdner Marken): 10,00-10,20, (feinste Ware über Weiz.) Die für Weizen pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Weizen unter 5000 kg. Alle anderen Notierungen, einschließlich der Notiz für Reis, gelten für Weizen mindestens von 10000 kg. Auf dem Markte: Kartoffeln (50 kg): 2,40-2,60, Butter (kg): 2,80-2,90, Hen. (50 kg): 2,70-3,00, Stroh (Schaf) 24-27.

Meißen, 5. September. Butter 1 Kilo Mk. 2,40 bis Mk. 2,60, Ferkel (177 Std.) 1 St. Mk. 8,00-13,00, Huhn, jung, 1 Stk. Mk. 0,90-1,20, Huhn, alt, 1 Stk. Mk. 0,00-0,00, Tauben 1 Paar Mk. 0,80 bis Mk. 1,00, Ente 1 Stk. Mk. 3,00-3,50, Neuhuhn 1 Stk. Mk. 1,00 bis 1,20, Truthahn 1/2, Stk. Mk. 0,90-0,00, Kaninchen 1 Stk. Mk. 0,50, bis Mk. 0,60, Gase 1 Stk. Mk. 0,00-0,00, Gans 1 Stk. Mk. 4,00 bis 4,50.

Getreidepreise am 5. September 1903.

	per 100 Kilogramm			
	Geringe Qualität	mittlere Qualität	gute Qualität	höchst.
Weizen	15,00	15,40	15,50	15,80
Roggen	—	—	12,60	12,90
Gerste	—	—	—	—
Hafer	13,50	13,90	14,00	14,20

Erfolg wirkt überzeugend.

Wenn Herr Paul Matrat in Höglingen, Kr. S. Dübendorf, seine Mitmenschen auf ein Mittel aufmerksam macht, so ist dies nicht nur ein Beweis von Ueberzeugung, sondern auch von Dankbarkeit. — Seine Frau, welche lange Zeit leidend war, wurde, nachdem alle Mittel erfolglos waren, in kurzer Zeit vollständig durch Warner's Safe Cure geheilt. Man lese die Wiedergabe seines Briefes:



Vor einem Jahre stellten sich bei meiner Frau (anbei Photographie) die Symptome einer Krankheit ein, bestehend in Schmerzen in der Magengrube, Druck auf dem Herzen, Kopfschmerzen, Appetitlosigkeit, Schmerzen im Rücken und Verdauungsstörung, welche durch die Geburt eines Kindes völlig zum Ausbruch kamen. Schon vor Jahren gebrachte ich Warner's Safe Cure bei

der Krankheit meiner Mutter mit Erfolg und nahm auch jetzt sofort meine Zuflucht zu dieser Medizin. Ich befolgte streng die angegebene Behandlung und schon nach vier Wochen fühlte sie sich ganz wohl. Um jedoch sicher zu gehen, wartete ich mit diesem Dankschreiben sechs Wochen und da sich keine der Beschwerden mehr einstellte, kann ich die Krankheit mit gutem Gewissen als gehoben betrachten. Sie, die vorher nicht imstande war, zwei Eimer Wasser zu tragen, arbeitet jetzt den ganzen Tag ohne zu ermüden. Der Appetit ist sehr gut, und dieses alles haben vier Flaschen Warner's Safe Cure und zwei Flaschen Warner's Safe Bissen zustande gebracht. D mögen doch alle Leidenden zu diesem Heilmittel ihre Zuflucht nehmen. Für die Wahrheit dieser Tatsachen verbürge ich mich mit meinem Ehrenwort.

Warner's Safe Cure (Bestandteile: Bira, Volksstufkrant 20,0, Galleberkraut 15,0, Galltinctura-Extrakt 0,5, Stallpeter 2,5, Weingeist 80,0, Glycerin 40,0, destill. Wasser 375,0) ist zu beziehen in den bekannten Apotheken in Wilsdruff und Engelapotheke in Leipzig.

Geschäftliches.

O. A. (Wem gehört das Geld?) Wichtig für Besitzer von Losen. Unerhobene Haupttreffer! In den publizierten Listen der Augsburgur 7 fl., Ansb. Gunzenh., Freiburger, Benediger u. Lofe kommen unter den aus früheren Ziehungen noch unbehobenen Gewinn Haupttreffer mit 7000 fl., 6000 fl., 500 fl., 100 fl. u. vor. Dasselbe ist auch bei „allen anderen Loszählungen“ der Fall. — Genaue Aufschlüsse erteilt das Loskontrollbureau des Verlag der amtlichen Ziehungslisten in Erlangen, Baystr. 11. Anfragen über Rückstandskontrolle ist für Porto und Listen 53 Pf. beizulegen.

Da löste sich eine Gestalt aus den dunklen Schatten der Logenbede und kam auf sie zu — Marius!

Es war ein elementarer Aufschrei, jede Schranke der Sittlichkeit verhöhnt. Zwei Arme fügten sie auf, ein Fuß brante auf ihren Knien.

„Johanna!“ Das war zu viel des Glückes für Frau Dittlie. Sie sah nur noch das Paar auf sich zukommen, nicht umschlungen, dann schwand ihr die Sinne. Zur Ruhe gebracht, erwachte sie wie aus einem süßen Traum. Sie erzählte ihm dem Arzt, er vor ihr sah, und meinte, das sei eine gute Vorbedeutung. Dieser hätte sich wohl, sie aufzuklären. Er wußte nur zu gut, welche Vorbedeutung der Traum für Frau Dittlie hatte.

Marius fragte vor allem nach Beroni. Errösend führte ihn Johanna zu ihr in die Küche. „Na, da ist er ja!“ rief sie strahlend vor Freude, wenn ich einmal schreib', dann flect's halt.“

„Ja, es hat auch geseht, Beroni, wie jede Wahrheit. Da lies einmal, Johanna, wie sie mich herunterlanzt.“

Marius reichte ihr den Brief, mit den großen, ungefügten Schriftzügen.

„Mein verehrter Herr Vater. Wissen Sie was? Sie sind in rechter Dickopf! Alles in Ehren, unereins hat ja auch einen Stolz, aber ein Nadel, das man doch einmal gern hat — das läßt man nicht so mir nicht für nichts langsam verhungern? Jawohl, verhungern! Denn das tut mein armes Fräulein Johanna, aus lauter Lieb zu Ihnen — wenn das unereins auch nicht so begreifen kann, das es mit den Malern nie gern g'habt hat, weil's alle miteinander nicht viel Aus sein soll'n — sagt man, — nein — das tut man nicht, und wenn's weiß Gott was verbrochen hätte. Sie hat aber nie verbrochen, die Johanna, im Gegenteil. Sie sind an allem Schuld, mit Ihrer ewigen Gerundbrüderlei, die kein rasches Nadel nicht in d' Läng vertragen kann. Also kommens, und zwar schnell, wenn Ihnen auch an der Achtung von so ein armen Luchelmenich, wie die Beroni, wenig gelegen sein wird. Es

handelt sich ums Essen bei mein' lieben guten Fräulein, und weil man ohne Essen nicht leben kann, ums Leben! Mir für ungut, aber ich tu für mein Fräulein noch ganz was anderes als ein Briefel schreiben. Ihre alte Verehrerin Beroni Küsbach, Köchin im Adler.“

Johanna las den Brief, unter Tränen lächelnd, dann fiel sie Beroni um den Hals und küßte sie unzähligmahl.

„Und wenn Beroni den Brief nicht geschrieben?“ fragte Johanna den Geliebten.

„Hätte sie noch vierzehn Tage ausgehalten?“ fragte Marius lachend Beroni.

„Gören Sie ihn?“ erwiderte diese. „Ja, die glauben so was nicht. Einer wie der andere! Und darum sage ich allweil, nur sich den Appetit nicht verderben lassen.“

Gegen Mitternacht wurde der Zustand Frau Dittliens bedenklich. Die barmherzige Schwester schickte nach dem Bezirksarzt. Ein heftiger Fieberanfall drohte rasch die letzten Kräfte zu verzehren, die Herzschwäche vermehrte die Gefahr. Er konnte es nicht verantworten, seinen Plan, jede Erregung von der Kranken fernzuhalten, durchzuführen, und ließ die Familie rufen.

Frau Dittlie blickte mit einem weltentrückten seligen Staunen auf die ihr Nebenben, das junge Paar, den Kreis mit dem schneeweißen Haar, Regina und ihren Gatten. Die Augen weit geöffnet, zählte sie mit einer leisen Fingerbewegung ihre Lieben. Keines fehlte. Es war der Augenblick für sie gekommen, wo der Traum so klar wie die Wirklichkeit und diese so weissenlos wie der Traum wird. Johanna hatte nur einmal dem Tod ins Antlitz gesehen, sie erkannte ihn auf den ersten Blick wieder in seiner ganzen Majestät. Sie küßte mit dem Geliebten vor der Sterbenden, deren Augen das Paar nicht verließen, das ihr vielleicht in lichtvoller Verkörperung entgegentrat, Boten der Erlösung. Ihre Hand senkte sich auf den Scheitel ihres Kindes, ihn kaum berührend.

„Johanna!“